

Chemnitz September 2018

Köppel Roger ^[6] hat die Stadt besucht. ^[1]

Ich gebe sein Video nicht wörtlich, aber sinngemäss wieder. Kommentare in [...], die gliedernden Untertitel und die Quellen und Hinweise sind von mir.

Deutschlandreise

Ich sitze nach meiner Reise durch Deutschland ^[4] wieder in meinem Büro. Ich war in Chemnitz und in Berlin. Das Land ist gespalten.

Jetzt werde ich mit der ganzen Absurdität des Medienzirkus' konfrontiert. Jemand hat von mir eine Fotografie gemacht, als ich in Chemnitz an einem Umzug teilnahm. Auch ein Schweizer Journalist rief aus: "Schaut! Köppel! Und hinter ihm steht ein Rechtsextremer!" Es sei ein Skandal, überhaupt hin zu gehen und mit diesen Leuten zu diskutieren.

Das ist, wie gesagt, abstrus. Was denken sich solche Journalisten, diese kleinen Spitzel, eigentlich? Denken sie sich, ein Journalist sollte zu Hause bleiben und das schreiben, was einem durch die Rübe rauscht?

Der reisende Reporter

Ich halte es für besser, dass man, wenn man zum Beispiel über den angeblich grassierenden Rechtsextremismus in Sachsen schreiben will, selbst hingeh ^[5] und mit vielen Leuten spricht. Jenen "Stasi"-Spitzeln möchte ich sagen, dass es möglicherweise auch Bilder gibt, die mich unter den Teilnehmern der Demonstration der Linken zeigen und wie ich mit Mitgliedern der marxistisch-leninistischen Partei ^[2] Deutschlands spreche. Diese Leute wollen die Bundesrepublik Deutschland in einen kommunistischen Staat umbauen. Das ist vielleicht sogar illegal. Ich habe mich vermutlich in den Augen jener "Stasi"-Spitzel strafbar gemacht, wenn ich mich mit diesen Kommunisten unterhielt.

Ich spreche mit allen Leuten, auch mit denen, die eine andere Meinung als ich haben. ^[3]

Hetzjagden

Das war der Skandal der vergangenen Woche. Auf "Zeitonline" kursierte ein Wackelvideo. ^[7] Es zeigt einen Mann an einer Demonstration in Chemnitz am Sonntag [2.10.]. Er nimmt an einem Umzug teil und stellt einem aufgrund seines Akzents für einen "Ausländer" zu geltenden Manne nach. Er macht ein paar Schritte in Richtung dieses Mannes und kehrt in den Umzug zurück. Es ist nur ein Schnitt. Man weiss nicht, was dem voran gegangen ist, ob zum Beispiel dieser «Ausländer» den Deutschen provoziert hat.

Also: Jemand rennt kurz aus der Reihe, verscheucht einen und kehrt zur Kolonne zurück.

Aus diesem kurzen Video haben linke Propagandisten, man kann sie nicht anders benennen, die Meldung fabriziert, es habe in Chemnitz Menschen- und Hetzjagden gegeben. Die deutsche Bundeskanzlerin, Angela Merkel, und ihr Pressesprecher ^[8] benutzten das Plural und sprachen sogar von "Hetzjagden in Chemnitz".

Das ging wie ein Lauffeuer um die ganze Erde. Man konnte es auch in englischsprachigen Zeitungen lesen, etwa der "New York Times".

Tatsachen

Es stimmt hinten und vorne nicht. Ich sprach mit dem sächsischen Generalstaatsanwalt. ^[9] Er hat dementiert. Es gibt bis heute keinen Beweis für eine Hetzjagd. Er hat das öffentlich gesagt, aber die Zeitungen schwiegen. Ein Mitglied des ZDF sagte zu mir noch am Montagabend [3.10.], diese Hetzjagden seien etwas Schlimmes. Doch das ist ein Mythos, ein Märchen, eine happige Sache, wenn eine Regierungschefin ihr eigenes Volk, eine Stadt denunziert. Sie hat sich nicht die Mühe gemacht, die Fakten zu prüfen.

Hysterie-Blase

Das zeigt mir, dass Deutschland in einer Blase von Hysterie gefangen ist. Es herrscht ein nach aussen propagiertes Gutmenschentum. ^[10]

Das erinnert einen an die Endphase der McCarty-Ära in den USA. Dieser amerikanische Senator hat überall Kommunisten gesehen, die dem Lande an die Lebenssäfte gehen wollten. Selbst Präsident Eisenhower hatte er im Visier. Schliesslich musste er zum Schweigen gebracht werden.

Auf diesem Hetzniveau sind Teile des deutschen Establishments und der Medien angekommen. Heute stand im "Tagesanzeiger" ein Artikel von Dominik Eigenmann. Soviel ich weiss, ist er Deutschland-Korrespondent. Er schrieb, der Begriff "Hetzjagden" sei umstritten. Wer behaupte, es gebe keine, etwa die AfD, dem gehe es nicht um die Wahrheit, sondern um die eigenen Interessen blablabla.

Eine Hetzjagd ist eine Hetzjagd. Wenn aber ein einzelner Mann einen anderen einzelnen Mann verscheucht, dann ist das keine Hetzjagd. Wer etwas Anderes behauptet, macht mit beim Brandmarken eines Bundeslandes, seiner Bevölkerung und von gewissen Parteien.

[Im Weiteren beschäftigt sich Roger Köppel mit der Verkupplung der AHV mit der Unternehmenssteuer. Auch hörensvert.]

Karl-Marx-Stadt

Heute ist Montag, der 3. September 2018. Sie können leicht erkennen, dass ich nicht in meinem Zürcher Büro sitze, sondern vor dem Denkmal für Karl Marx stehe. Chemnitz hiess in DDR-Zeiten Karl-Marx-Stadt. Sie rückte in den vergangenen Wochen als angebliche Nazi-Hochburg in die Schlagzeilen. Es war die Rede von Menschenjagden, Lynchjustiz, Ausschreitungen, Ausnahmezustand und einer überforderten Polizei. Die Medien beschrieben sie als Schandfleck des Landes, als das braune Deutschland.

Auslöser

Vor über einer Woche wurde ein Chemnitzer, ein 35jähriger Familienvater, während eines Stadtfests mit fünf Messerstichen ermordet. Der Tat verdächtigt werden zwei Asylbewerber. Die Volksseele geriet in Wallung. Am Sonntag darauf demonstrierten etwa 800 Leute. Am Montag waren es dann tausende von Menschen, die gegen dieses Verbrechen auf die Strasse gingen.

Ein Bild machen

Ich bin am Samstag herbei gekommen, um mir ein Bild von der dritten Demonstration machen zu können. Ich habe mit vielen Leuten, mit Linken und Rechten, auch Politikern, gesprochen.

Meine Befunde sind:

- Es hat keine Lynchjustiz und keine Hetzjagden gegeben.
- Der grösste Teil der Menschen, die an den Demonstrationen und Umzügen teilnahmen, waren besorgte Bürgerinnen und Bürger. Sie sind mit der Flüchtlingspolitik der Bundesregierung nicht einverstanden, nicht einverstanden damit, wie Asylanten eigenmächtig plaziert werden. Die Menschen fühlen sich in den Strassen nicht mehr sicher. Ein Club sei geschlossen worden, weil Übergriffe auf Frauen geschahen. Der Handel mit Drogen hat sich ausgedehnt. Berlin höre nicht zu.
- Es gab auch Rechtsextreme, die mit marschiert sind. Man konnte den Hitlergruss sehen. Das sei abscheulich, aber nur das Verhalten einer verschwindet kleinen Minderheit.

Trauermarsch

Am Samstag sollte ein angemeldeter und von den Behörden bewilligter Trauermarsch stattfinden, der von "Pro Chemnitz" veranstaltet wurde. Gleichzeitig rief auch die AfD dazu auf. Ich war dabei.

Etwa viereinhalbtausend Leute nahmen teil. Es waren "normale" und besorgte Menschen aus Chemnitz und der Umgebung. Sie verurteilten, dass jeder, der sich kritisch zur Politik der Regierung äussere, in die rechte Ecke gestellt werde. Viele sagten mir, sie seien schon vor 29 Jahren auf die Strasse gegangen und hätten gegen die DDR demonstriert. Doch heute herrschten ähnliche Zustände. Sie werden von der eigenen Regierung systematisch belogen.

Ich habe mich gründlich umgeschaut und kaum Rechtsextreme entdeckt. Ich sprach einen gefährlich aussehenden, ganz in Schwarz gekleideten Mann an. Auf seinem Leibchen stand "Pommern".

- Sind Sie ein Rechtsextremer?
- Wollen Sie die ehemaligen deutschen Ostgebiete zurück haben?

Nein. Er ist ein Familienvater, kommt aus Leipzig und hat eine 16jährige Tochter, um die er sich Sorgen macht. Er findet das, was Frau Merkel macht, eine völlige Frechheit. Er hat kein Vertrauen mehr in die Regierung in Berlin.

Rechtsextreme

Ich habe auf meinem Wege durch die Reihen tatsächlich eine kleine Gruppe von Lederjacken gesehen. Sie trugen eine Fahne, auf der etwas in Fraktur stand. Sie verhielten sich ruhig, wie auch die übrigen Teilnehmer an diesem Trauermarsch. Keine Pöbeleien, kein Grölen, keine Übergriffe, keine Sprechchöre. Alles verlief diszipliniert. Auf meine Frage, weshalb man mit marschiere, obwohl auch Rechtsextreme dabei seien, bekam ich die Antwort, es sei egal, wenn noch ein paar Spinner auftreten, die habe wahrscheinlich die Regierung eingeschleust. Damit wolle man die Sache hochspielen und die Kritiker diffamieren.

Behörden

Der bewilligte Trauermarsch verlief diszipliniert, obwohl die Behörden es den Teilnehmern nicht leicht machten. Er musste eine Stunde warten, bevor er losziehen konnte. Es soll eine Art schikanöser Kontrollen gegeben haben. Zum Beispiel sei untersucht worden, ob die Organisatoren in Ordnung seien [was immer das auch ist]. Nach wenigen hundert Metern und etwa einer Viertelstunde wurde er von der Polizei wieder gestoppt. Es folgte eine Wartezeit von 45 Minuten. Den Teilnehmern des Trauerzugs wurde gesagt, die gegnerischen Linken, die weiter vorne auf der geplanten Route warteten, würden wahrscheinlich den Polizeikordon durchbrechen, sodass es zu Strassenschlachten kommen könnte. Nach einer Dreiviertelstunde musste sich der Trauermarsch auflösen. Die Polizei hatte die Gegner angeblich nicht unter Kontrolle.

Ich glaubte das nicht.

Die Präsenz der Polizei war so erdrückend. Es gab Wasserwerfer, gepanzerte Fahrzeuge, Einsatzkräfte auf Pferden, eingeflogene Bundespolizisten, Kästen [athletisch gebaute Männer], durchtrainierte Typen. Die gegnerischen Linken befanden sich hinter Absperrungen. Da wäre kein Mensch hindurch geschlüpft.

Ich habe mit Polizisten gesprochen. Einer sagte mir, das sei alles dummes Zeug. Sie hätten die Situation jederzeit unter Kontrolle, die Linken, wenn nötig, weg geräumt. **Es sei von oben verfügt worden, diese Demonstration abzubrechen.**

"Ich bin Demokrat. Ich bin für die Versammlungsfreiheit; aber Frau Merkel ist es nicht. Ich kämpfte an der G20 in Hamburg in der ersten Reihe und weiss, wie man linke Krawallbrüder in Schach hält", sagte der Polizist noch; dann wandte er sich kopfschüttelnd und verärgert ab.

Hier wurde die Versammlungsfreiheit einer Gruppe von Menschen, die an einer bewilligten Demonstration teilnehmen wollten, massiv beschnitten. **Die Medien allerdings brachten weder die offizielle Begründung der Polizei noch berichteten sie über die möglichen und wahren Hintergründe, weshalb der Trauerzug abgebrochen wurde.**

Kaum war der friedlich Zug zum Stehen gebracht worden, wurden die Leute eingekesselt. Die Wasserwerfer gingen frontal in Stellung. Die Polizei marschierte auf. Ich empfand das als Provokation.

Die Leute wurden unruhig und ärgerten sich. Es gab nun Sprechchöre; doch die Situation eskalierte nicht. Ein Deutscher sagte zu mir: "Schauen Sie. So sieht der Rechtsstaat Deutschland heute aus. Er misst mit zweierlei Mass. Ein Asylbewerber, der das Land schon längst hätte verlassen müssen, darf hier bleiben und einen der Unseren umbringen. Wir, die wir friedlich demonstrieren wollen, werden daran gehindert, unsere bewilligte Route zu beschreiten und unser Versammlungsrecht in Anspruch zu nehmen. Zweierlei Mass auch bei den Zuwendungen: Für das eigene Volk habe man kein Geld, aber für die Zuwanderer schon."

So wird hier empfunden, und zwar von vielen.

Wie geht es weiter?

Niemand in den Behörden scheint fähig oder willens zu sein, die Situation zu beruhigen. Die Oberbürgermeisterin, Barbara Ludwig, Angehörige der SPD, hat sich nur auf die Seite der Linken geschlagen und gesagt, dass jedermann, der am Trauerzug mitmachte, sich mitschuldig machte. Jeder, der an der Seite eines Rechtsextremen gehe, schüre den Rechtsextremismus.

Als Beobachter kann ich konstatieren: Das Problem "Rechtsextremismus" wird völlig hochgespielt. Es gibt ihn hier; niemand bestreitet das; aber er werde masslos übertrieben. Es gehe nur darum, die Kritiker [der Regierung] zu diffamieren. Auch die Oberbürgermeisterin ist nicht in der Lage, die Situation zu beruhigen. Berlin hält sich bedeckt oder schießt auf sogenannte Rechtsextreme.

Niemand kümmert sich um das eigentliche Thema, nämlich den Mord, eine Straftat, die den Zorn des Volkes entfachte. Niemand will die Sicherheit wieder herstellen.

Heute, Montag, finden weitere Kundgebungen statt. Es werden Bühnen für Konzerte aufgestellt. "Rock gegen rechts", heisst es, und es wird die Konfrontationsstimmung weiter anheizen.

Nötig wäre

Jemand müsste den klagenden Bürgern zuhören und brauchbare Lösungen anbieten, wie man die durch eine schlechte Migrationspolitik gefährdete Sicherheit wieder herstellen kann. [Mit blosser Hetze bewirkt man nichts ausser weiteren Unmut.] **Die Behörden finden keinen Ausweg aus ihrem Moralisieren und Diffamieren. Sie reden lieber über den Rechtsextremismus als über die wirklichen Probleme, unter denen die Menschen leiden.**

Quellen und Hinweise

[1] <https://www.youtube.com/watch?v=rLBgdAaHi88>

[2] Die Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands ist eine linksradikale deutsche Kleinpartei. Sie wurde am 20. Juli 1982 gegründet. Dabei ist sie aus dem von 1972 bis 1982 bestehenden Kommunistischen Arbeiterbund Deutschlands hervorgegangen. (Wikipedia)

Es gibt eben auch Linksradikale.

[3] Das ist auch meine Meinung. Allerdings spreche ich nur mit Leuten, die Verstand haben und zeigen und mich nicht mit Lügen oder Gemeinplätzen, also leeren Behauptungen langweilen.

[4] Die deutsche Landschaft ist sehr schön. Es gibt viel Wald, Seen, Flüsse, fleissige Menschen. Wiesen, Äcker und Felder sind gepflegt, die Ortschaften sauber.

[5] Man erinnert sich an den "rasenden Reporter", EEK, Egon Erwin Kisch. Gerhard Wisnewski hält grosse Stücke auf ihn. Allerdings soll er, EEK, einige seiner angeblich lebensnah schildernden Texte frei erfunden haben.

[6] Er kennt auch Deutschland, war von 2004 bis 2006 Chefredaktor der deutschen Tageszeitung "Die Welt".

[7] Anscheinend hier zu sehen: https://www.focus.de/politik/deutschland/chemnitz-nach-maassen-aussage-was-wir-ueber-das-video-wissen-ueber-das-ganz-deutschland-diskutiert_id_9550690.html

Hans-Georg Maassen, der Chef des Verfassungsschutzes sagte: «Es liegen keine Belege dafür vor, dass das im Internet kursierende Video zu diesem angeblichen Vorfall authentisch ist. Nach meiner vorsichtigen Bewertung sprechen gute Gründe dafür, dass es sich um eine gezielte Falschinformation handelt, um möglicherweise die Öffentlichkeit von dem Mord in Chemnitz abzulenken. SPD-Vize Stegner wirft Maassen "freundschaftliche Beratung der AfD" vor. SPD-Vorsitzende Nahles stellt die Eignung von Seehofer und Maassen in Frage.»

Man nennt das Instrumentalisierung: Der Mord an einem "der schon länger hier ist" durch einen "der eben erst gekommen ist" wird zu eigenen politischen Machtzwecken gebraucht oder eben missbraucht.

[8] Vielleicht Steffen Seibert? <https://www.bild.de/wa//bild-de/unangemeldet-42925516.bild.html>

[9] Man findet im Internet seinen Namen nicht.

[10] Gutmenschen sind Menschen, die sich schon deshalb für gut halten, indem sie den anderen Schlechtigkeit vorwerfen, ohne selbst tatsächlich etwas Gutes zu tun.

[11] <https://www.youtube.com/watch?v=xBVxeKMr-1c>